

Gesellschaftliche Praxis ist Ausgangs- und Endpunkt der wissenschaftlichen Arbeit

Zur Zusammenarbeit der KMU mit Praxispartnern
Von Prof. Dr. sc. Lothar Rathmann, Rektor der KMU

Die Karl-Marx-Universität gegen vor kurzem einen neuen Vertragpartner: VEB Kombinat Polygraph „Werner Lambers“ Leipzig. Komplexvereinbarung orientiert sowohl auf schnelle Leistungssteigerung des polygraphischen Maschinenbaus der DDR als auch auf praxisorientierte Lehre und Forschung. Ein Vertrag mit einem Industriebetrieb kein Novum für unsere Hochschule. Er widerspiegelt vielmehr die Kontinuität unseres Lehrens, Wissens und Hochschulbildung konsequent auf die Bewusstseinsbildung des wissenschaftlichen Fortschritts zu richten. Seit dem KMU vor 30 Jahren mit dem Kombinat „Oto Grotewohl“ als erste Hochschulpartnerschaft der DDR einen Freundschaftsvertrag mit einem Industriebetrieb geschlossen hatte, dem später, nachdem die Abkommen mit dem Kombinat GISAG, mit dem Kombinat Wolkon, dem Kombinat Carl Zeiss Jena und vielen anderen folgten, hat sie sich zunehmend ergebnisträger in unserer Partnerschaft verwickelt. Und doch ist es ein etwas Bemerkenswertes, dass in der jüngsten Vereinbarung, in der Komplexvereinbarung wird deutlich, dass wir ganz konkret den qualitativ höchsten Anforderungen stellen, Zug um Zug die Komplexität der Beziehungen zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu erweitern.

Es geht darum, das Wechselverhältnis zwischen Theorie und Praxis, Lehre und Forschung in gegenseitiger Verflechtung dieser Elemente zu gestalten, um eine schöpferische Leistungsförderung und entwickelte sozialistische Gesellschaft zu erreichen.

Neueste theoretische Erkenntnisse in die Lehre einfließen lassen

Das Kombinat gibt Impulse für langfristige Ziele und komplexe Aufgabenstellungen. Es trägt zur Ausbildung der Studenten bei und übernimmt Spezialvorlesungen, Seminare und die Betreuung von Diplomarbeiten. An gemeinsame Exkursionen zur zentralen Leistungsschau haben wir auch gedacht. Die KMU wiederum unterstützt die Weiterbildung von Hoch- und Fachschulcadern. Neben dem Wirken von naturwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen und Wirtschaftswissenschaftlern haben wir die Mitarbeit von Physikern, Mathematikern und Chemikern angestrebt. Die Praxis ist Ausgangspunkt und Endpunkt in der wissenschaftlichen Arbeit. Die entscheidende Aufgabe der Universität ist die Ausbildung hochqualifizierter Absolventen, die sich voll für die Verwirklichung der Interessen unserer sozialisti-

schen Gesellschaft engagieren. Zwingend ist daher für unsere Wissenschaftler, ihre neuesten theoretischen Erkenntnisse in die Lehre einfließen zu lassen. So hat u. a. die Sektion Physik den Einbau eines Abschnittes „Technologie der Mikroelektronik“ in die Vorlesung „Technologie für Physiker“ vollzogen.

Vorbildrolle von Hochschullehrern und Leitern ist wichtiger Aspekt

Bei unseren Überlegungen zur Aufnahme neuer Forschungsgebiete und Theorien in die Lehre ringen wir darum, das Verhältnis von theoretischer Grundlagenausbildung und Aneignung von Spezialwissen optimal zu gestalten. Es gilt, die Studenten an die theoretisch aktuellsten Fragen ihres Fachgebietes heranzuführen, um sie zu befähigen, später selbständig auf die ungewöhnlich rasche Zunahme und Erweiterung des Wissens zu reagieren. Das Drängen nach Erkenntnisgewinn, das Suchen nach neuen Lösungen und der Wunsch, sie für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt nutzbringend anzuwenden, wird sie umso mehr erfassen, je vorbildlicher sie es an ihren Hochschullehrern und Leitern im Praktikum erleben.

Gerade das Praktikum konfrontiert die Studenten mit konkreten betrieblichen Fragen in einer Form, wie das weder Vorlesung noch Seminar vermögen. Hier ergibt sich die Notwendigkeit der Einordnung in ein Kollektiv, des Beitrags der individuellen Leistung für hohe Kollektiv-ergebnisse. Hier hat der Student die Chance des praktischen Erfolgserlebnisses, aber auch zur kritischen und selbstkritischen Verarbeitung von Misserfolgen.

17 000 Praxiskader bildeten sich seit 1976 an der KMU weiter

Unsere potentesten Kollektive zur Überführung von Forschungsergebnissen in die Praxis haben immer wieder nachdrücklich hervor, daß sich die Arbeit von Nachwuchswissenschaftlern und Studenten in der Praxis außerordentlich positiv auf die Festigung des Kollektivs auswirkt. Strenge terminisierte Aufgabenstellungen, die Übernahme der unbedingten Garantie für Teilergebnisse und die gemeinsame Beratung weiterer Schritte stärken das Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen für das Kollektiv, sein Wissen darum, daß die Zuverlässigkeit seiner

Arbeit unabhängig für den Gesamterfolg ist. An der KMU wurden in den vergangenen fünf Jahren 17 000 Praxiskader in den verschiedensten Weiterbildungsformen ausgebildet.

Zur Erhöhung der Praxisbezogenheit unserer Forschung kämpfen unsere Kollektive gegen unvermeidliche Grundlagenforschung – hier liegen noch echte Reserven – als auch gegen ein verklärtes Verhältnis zur Praxis, denn darin verbirgt sich mitunter theoretisches Unvermögen, gegen das wir entschieden angehen. Unsere Erfahrungen besagen, daß sich aus einer langfristig und zielstrebig betriebenen Grundlagenforschung scheinbar plötzlich sehr wirkungsträchtige Praxisanwendungen ergeben können, die darüber hinaus meist sehr originellen Charakter tragen.

So weisen beste Kollektive nach, daß praxiswirksame Forschungsergebnisse dann eine hohe Langzeitwirkung und Qualität erreichen, wenn sie aus strategisch orientierter, immer wieder in Neuland vorstoßender Grundlagenforschung resultieren. Und das wiederum ist auch die Gewähr dafür, daß die Theorie des jeweiligen Fachs aus der Praxis Impulse empfängt, die die Grundlagenforschung bereichern und weiterentwickeln. Als ein Beispiel dafür sei auf das Analytische Zentrum der Sektion Chemie verwiesen.

Potentiale von Praxispartnern und Hochschule miteinander verflechten

Die Impulse der Praxis als theoretische Herausforderung verstehend, hat dieses Zentrum auf dem Gebiet der anorganischen Spurenanalyse, der Anwendung der Röntgen- und Photoelektronenspektroskopie, des komplexen Einsatzes spektroskopischer Methoden und der Informationsverarbeitung spektraler Daten eine Spitzenposition in der DDR erworben und bestimmt zum Teil das internationale Niveau mit. So stellt sich als kardinale Aufgabe für unsere Universität immer wieder neu, beginnend mit der Problemstellung, die Potentiale von Praxispartnern und Hochschule miteinander zu verflechten, erkannte praktische Fragen in theoretische und theoretische in praktische Fragen umzusetzen. Das ist eine ständige Herausforderung an die Wissenschaft, der wir uns zum Nutzen unserer sozialistischen Gesellschaft stellen. Auf diesem Wege werden wir auf der V. Hochschulkonferenz der DDR einen spürbaren Leistungsanstieg abrechnen.



Das Universitätshauptgebäude mit dem von den Leipziger Künstlern Frank Ruddleit, Ralf Kurth und Klaus Schwabe geschaffenen Hochrelief, das das revolutionäre weltverändernde Wesen der Lehre von Karl Marx darstellt. Das Kunstwerk war 1974 anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der DDR an die Universität übergeben worden.

Seit 1971 haben wir 15 400 hochqualifizierte Absolventen der Praxis zur Verfügung gestellt.

In unseren Anstrengungen, das Niveau der kommunistischen Erziehung der Studenten zu erhöhen und die Qualität der praxisorientierten Ausbildung zu verbessern, haben sich die präzisieren Studienpläne, die neuen Lehrprogramme „Grundlagen des Marxismus-Leninismus“, die neue Praktikumsordnung und die Einführung des Vorpraktikums in einigen Studienfächern bewährt.

Es gelang immer besser, die Studenten in Form von Jugendobjekten in Schwerpunktauf-

wirtschaftlichem Nutzen in die Praxis überzuführen. Zahlreiche Neuerfindungen, die einen hohen Nutzen bringen, wurden von den Angehörigen der KMU erarbeitet und erfolgreich in der Praxis realisiert.

Die großzügige Förderung des Hochschulwesens durch die Partei der Arbeiterklasse und unseren sozialistischen Staat zeigt sich auch in der Entwicklung des Kaderpotentials an der KMU. Heute sind über 3700 Wissenschaftler an der Universität tätig.

Die systematische Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses nahm in den letz-

ten Jahren einen beträchtlichen Aufschwung. Von 1971 bis 1979 wurden an unserer Universität über 2700 Promotionen A und 450 Promotionen B erfolgreich abgeschlossen. Deutlicher Ausdruck enger Beziehungen zur

der-Institut ihr Studium auf. Etwa 1700 Ausländer beendeten in dieser Zeit mit Erfolg ihr Studium an den Fakultäten und im Bereich Medizin; viele Ausländer verteidigten ihre Dissertation.

Kontinuierlich wuchs der Grundmittelbestand der Karl-Marx-Universität. Das schließt den Bau des ersten Neubaukomplexes einer Universität ebenso ein wie die Erhöhung der Zahl der Wohnheimplätze für Studierende.

Die Ausstrahlungskraft der KMU als ein geistig-kulturelles Zentrum des Territoriums nahm ständig zu. 80 000 Bürger besuchen im Studienjahr 1978/79 allein die Veranstaltungen der 4 größten Ensembles der KMU. In den letzten fünf Jahren repräsentierten 11 Kollektive der KMU ihr künstlerisches Leistungsvermögen im Ausland.

Die Sonntagsvorlesungen Leipziger Hochschulen und vor allem das seit 1979 bestehende Veteranenkolleg finden lebhaften Zuspruch unter den Bürgern der Stadt Leipzig.

Unsere Anstrengungen haben sich gelohnt

Erfolgreiche Bilanz der Karl-Marx-Universität

ben der Sektionen einzubeziehen. Heute bearbeiten an der KMU 5000 Studenten über 30 Jugendobjekte.

Die bildungspolitische Verantwortung unserer Universität erstreckt sich in ständig wachsendem Maße auf die Weiterbildung von Praxiskadern. Allein seit 1971 absolvierten an der KMU etwa 9800 Hochschullehrer und 17 000 Hoch- und Fachschulcadern die verschiedensten Fernstudien- und Weiterbildungsformen, Gesellschaftswissenschaftler verfaßten im Fünfjahrplanzeitraum 1971-76 fast 300 Lehrbücher und rund 500 Monographien. Dem Anliegen, Erkenntniszuwachs in der Grundlagenforschung durch den Vorstoß in übergreifende wissenschaftliche Fragestellungen zu gewinnen, diente die Bildung von 9 interdisziplinären Zentren und Arbeitskreisen.

Die Karl-Marx-Universität hat sich seit dem VIII. Parteitag mit wachsendem Erfolg der Forderung der Partei der Arbeiterklasse gestellt, Forschungsergebnisse rasch und mit hohem volks-

Praxis ist die Tatsache, daß sich unter den Promovenden viele Praxiskader befinden.



Sichtbares Zeichen der gewachsenen internationalen Position der DDR und des wissenschaftlichen Leistungsvermögens der Karl-Marx-Universität ist die Entwicklung der internationalen Wissenschaftskooperation unserer Hochschule. 10 Universitäts-

ten Jahren einen beträchtlichen Aufschwung. Von 1971 bis 1979 wurden an unserer Universität über 2700 Promotionen A und 450 Promotionen B erfolgreich abgeschlossen. Deutlicher Ausdruck enger Beziehungen zur



Moderne Fremdsprachenkabinette ermöglichen im 1973 fertiggestellten Neubaukomplex der Universität den Studenten eine solide praxisnahe Ausbildung.